LTB 15/439

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM UND VERBRAUCHERSCHUTZ
DER AMTSCHEF

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
Baden-Württemberg · Postfach 10 34 44 · 70029 Stuttgart

Initiative Waldkritik
z. Hd. Herrn Harald Kunz

haij.kunz@googlemail.de

Datum 05. Nov. 2015
Aktenzeichen: 52-8631.05
(Bitte bei Antwort angeben)

Bodenschutzkonzept für den Schönbuch

Sehr geehrter Herr Koch
sehr geehrter Herr Kunz,
sehr geehrter Herr Dr. Luther,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 13. August 2015 an Herrn Minister Alexander Bonde und Herrn Minister Dr. Nils Schmid, mit dem Sie uns über Ihr Bodenschutzkonzept für den Schönbuch informieren. Herr Minister Bonde hat mich gebeten, Ihnen auch im Namen von Herrn Minister Dr. Schmid zu antworten.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung einer nachhaltigen und möglichst schonenden Form der Waldbewirtschaftung ist der Landesregierung ein wichtiges Anliegen. Deshalb begrüße ich es, dass in den vergangenen zwei Jahren eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit Ihrer Initiative Waldkritik stattgefunden hat. Dies hat u.a. seinen Niederschlag in zwei öffentlichen Veranstaltungen im Frühjahr 2014 mit mehr als 200 Teilnehmern gefunden. Dort wurde die aktuelle Konzeption der Waldbewirtschaftung im Schönbuch umfassend dargestellt, und die aktuellen Hiebsmaßnahmen im Schönbuch wurden vorgestellt. Daneben fanden zahlreiche Besprechungen und Begehungen mit Beschäftigten des Landesbetriebes ForstBW statt. Zwei parlamentarische Anfragen haben sich ebenfalls mit dem Thema Bodenschutz bei der Waldbewirtschaftung beschäftigt.

Zertifikat seit 2011
audit berufundfamilie

Es ist unsere gesetzliche Aufgabe und unser politisches Ziel, eine nachhaltige, den sozialen, ökologischen und ökonomischen Zielen gerecht werdende Waldbewirtschaftung zu gewährleisten. Wir haben uns dazu verpflichtet, zehn Prozent der Staatswaldfläche nicht mehr zu bewirtschaften und dem Prozessschutz Vorrang einzuräumen. Dies bedeutet aber auch, dass auf den restlichen 90 Prozent ein schonender naturnaher Waldbau stattfindet. Hierzu zählt auch die Holzernte.

Der Bodenschutz ist ein zentrales Anliegen für eine pflegliche und nachhaltige Waldwirtschaft. Es ist der Landesregierung daher ein wichtiges Anliegen, den Bodenschutz kontinuierlich an sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen und dadurch zu verbessern. Wir haben in den letzten Jahren umfangreiche finanzielle Mittel eingesetzt, auch um vorgeschädigte Rückegassen zu sanieren und dauerhaft befahrbar zu halten.

Elementarer Bestandteil einer pfleglichen und bodenschonenden Waldbewirtschaftung ist die systematische Erschließung der Bestände mit Rückegassen, um die Bodenverdichtung zu minimieren. Eine systematische Erschließung ist daher auch Grundlage verschiedener Zertifizierungssysteme in der Forstwirtschaft (z.B. FSC, PEFC, NABU-Naturwaldgemeinden). Vor diesem Hintergrund kann das von Ihnen vorgelegte Konzept, das bei befahrungsempfindlichen Böden auf eine systematische Erschließung verzichtet, keine Grundlage für die Waldbewirtschaftung in zertifizierten Wäldern darstellen. Es würde zwangsläufig einen Verlust des Zertifikats zur Folge haben. Eine solche Vorgehensweise wäre auch nicht nachhaltig, da zwar die Sichtbarkeit von Bodenschäden abnehmen würde, die tatsächlich befahrene und damit verdichtete und geschädigte Fläche aber deutlich ansteigen würde.

Neben der Zertifizierung nach den Standards von FSC und PEFC setzt sich das Land Baden-Württemberg bei der Bewirtschaftung des Staatswaldes eigene, über die gesetzlichen Vorgaben und die Standards der externen Zertifizierung hinausgehende Ziele, um die Belastung der Waldböden zu minimieren. Hierzu zählt in erster Linie ein Rückegassenabstand von 40 Metern, der nur unterschritten wird, wenn bereits ein anderes System vorhanden ist. Um die Belastung dieser Fahrspuren zu verringern, wurde zum 1. Januar 2014 eine Weiterentwicklung der Richtlinie zur Feinerschließung von Waldbeständen im Staatswald verbindlich eingeführt. Kernbestandteile sind dabei maximale Fahrspurtiefen, also wie von Ihnen gefordert eine auf die Witterung und Bodenbeschaffenheit angepasste Waldbewirtschaftung.

Das Konzept umfasst explizit auch die Unterbrechung der Holzernte, sofern die Vorgaben nicht eingehalten werden können. Dies erfolgte in den vergangenen frostarmen Wintern häufig.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Verwendung geeigneter Technik. Hierbei wird insbesondere auf Maschinen zurückgegriffen, die einen geringen Bodendruck erzeugen (6/8-Rad Maschinen, teilweise mit zusätzlichen Bändern). Das Fahrzeuggewicht alleine reicht nicht aus, da nur der tatsächliche Bodendruck für die Verdichtung entscheidend ist. Dieser ergibt sich aus Gewicht und Aufstandsfläche.
Der verstärkte Einsatz von Seilkränen und Rückepferden oder Raupenseilwinden ist ebenfalls Bestandteil der im Staatswald gültigen Konzeption, Bestandteil der Geschäftsbedingungen des Landesbetriebes ForstBW und daher auch für die eingesetzten Rückeunternehmen gültig.

Der Dauerwald ist die Grundlage der Waldbaukonzeption im Staatswald Baden-Württemberg, die in der Waldentwicklungstypenrichtlinie 2014 fixiert wurde. Auch Dauerwälder benötigen eine gleichmäßige Pflege. Deshalb ist gerade hier eine systematische und dauerhaft angelegte Erschließung unverzichtbar. Eine ungeregelte und damit letztlich flächendeckende Befahrung würde diesem Konzept diametral entgegenstehen.

Im Dauerwald und im damit verbundenen Naturverjüngungsbetrieb steigen die Anforderungen an die Arbeitssicherheit. Der Anteil starker Bäume nimmt zu, gleichzeitig sinkt die Übersichtlichkeit der Bestände. Deshalb muss hier, zum Schutz der Menschen und des verbleibenden Bestandes, häufiger die Seilwinde zur Unterstützung bei der Fällung eingesetzt werden. Auch hierzu sind systematische Erschließungslinien unverzichtbar.

Wir haben mit Ihnen, den Mitgliedern der Initiative Waldkritik, in den letzten Jahren einen sehr intensiven Dialog geführt. Ich freue mich, wenn wir weiterhin im Gespräch bleiben und gemeinsam auf fachlicher Grundlage sinnvolle und praktikable Lösungen finden und umsetzen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Reimer